

# Deutsch Essay 2017

Schülerwettbewerb des Landes NRW

*Texte der Preisträgerinnen und Preisträger:*

„Fußball - Spiel oder Wissenschaft?“



**David Schönrade**

Albertus-Magnus-Gymnasium Köln



## „Fußball - Spiel oder Wissenschaft?“

**David Schönrade**

Jahrgangsstufe Q1

Albertus-Magnus-Gymnasium Köln

Betreuende Lehrerin: Frau Westhoff

Ich spiele seit 13 Jahren in einem bekannten Fußballverein. Ich verfolge jedes Wochenende die Bundesliga und gehe auch manchmal ins Stadion, um die Heimspiele meines Lieblingsklubs, dem 1. FC Köln, live, vor großer Kulisse, zu verfolgen. Fußball spielt damit in meinem noch jungen Leben eine zentrale Rolle. Meines Erachtens ist es das faszinierendste Spiel der Welt. Und das sehe nicht nur ich so: Es ist die mit Abstand beliebteste Sportart auf unserem Planeten und verbindet weltweit Menschen verschiedenster Ethnien und Kulturen miteinander. Die Erklärungen für die große Beliebtheit dieses Sports sind vielfach und allseits bekannt: einfach im Regelwerk und leicht zu verstehen. Der Zugang steht allen offen und es braucht keine besondere Schulung oder Ausrüstung wie bei den technischen Sportarten wie Tennis, Golf oder Ski fahren, um damit beginnen zu können. Als Mannschaftssport erzeugt er intensive Gruppenerfahrungen und erlaubt unterschiedlichste Bewegungsausführungen (Sprint, Zweikampf, Kopfball, verschiedene Schusstechniken etc.). Da also fast jeder schon einmal in seinem Leben mehr oder weniger intensiv „gegen den Ball getreten“ hat, ist es umso faszinierender, mit anzusehen, wie das Spiel von den echten Profis ausgeübt wird.

Und damit ist man bei der heutigen Sicht auf den Fußballsport angekommen: Seiner medialen Präsenz, seiner Kommerzialisierung und Vermarktung, seiner gesellschaftlichen Relevanz sowie seiner Professionalisierung. Es stellt sich die Frage, ob bei dieser zunehmenden Ökonomisierung der Fußball noch als „Spiel“ bezeichnet werden kann oder nicht doch die Freude so langsam durch die Hintertür herausgetrieben wird, da der Fußball mittlerweile zu ernst genommen werden muss. Der FC Bayern München hat im Jahr 2016/2017 einen Umsatz von 626,8 Millionen Euro erzielt. Zusammen mit dem Marktwert der Spieler, des Stadions sowie der Clubanlage stellt der Verein ein milliardenschweres Unternehmen dar. Paul Pogba ist 2016 mit der Rekordablösesumme von 105 Millionen Euro zum teuersten Spieler der Welt geworden. Neu zur Verhandlung stehende Fernsehverträge bewegen sich im mehrfachen Milliardenbereich – für die Übertragungsrechte einer Liga für nur ein paar Jahre. Dass sich der Fußball also in den letzten Jahrzehnten deutlich professionalisiert hat, dürfte jedem ersichtlich sein. Die Frage ist, ob er sich auch verwissenschaftlicht hat.

Heute besteht das Team hinter dem Team aus mehr als dem Trainer, dem Geschäftsführer, dem Mannschaftsarzt und dem Physiotherapeuten. Neben dem Trainer gibt es Fitnessexperten, Ernährungsberater, Spielerberater, Athletiktrainer, Mentaltrainer und Psycho-

logen, die den Spielern jederzeit und zu jeder Frage zur Verfügung stehen. Dieser Bund von Fachleuten versucht, die bestmöglichen Bedingungen für den Erfolg herzustellen. Sie haben stets das Ziel, die Spieler zu verbessern und schließlich dem Gegner überlegen zu sein. Man will es nicht mehr dem Zufall überlassen, ob ein Spieler durchtrainiert ist oder nicht, eine sehr gute Technik besitzt oder nicht, schnell ist oder nicht. Man setzt alles daran, den Spielern diese Fähigkeiten von Grund auf mit den besten Methoden beizubringen oder sie entscheidend zu verbessern. Es wird versucht, Momente in diesem Spiel immer besser berechnen zu können. Und warum das alles? Weil einfach viel zu viel Geld im System steckt. Die Vereine mit all ihren Angestellten, zahlenden Zuschauern, Nachwuchsabteilungen, laufenden Verträgen, die eingehalten und bezahlt werden müssen, können sich Misserfolg schlichtweg nicht mehr leisten. Und ein Abstieg wäre eine finanzielle Katastrophe. Der Weg, die Risiken des „Miss-erfolgs“ zu reduzieren und die Chancen auf den Erfolg zu erhöhen, wird bei den meisten Vereinen heutzutage über ein „verwissenschaftliches“ Vorgehen zu sichern gesucht.

Wenn man unter „wissenschaftlichem Vorgehen“ einen methodischen Prozess des nachvollziehbaren Forschens und Erkennens in einem bestimmten Bereich meint, der ein begründetes, geordnetes und gesichertes Wissen hervorbringt, trifft dies auf den heutigen Fußball zu. Fußballtrainer müssen an Sporthochschulen mehrere Trainerlehrgänge absolviert haben, um überhaupt ihre A-Trainerlizenz zu erhalten, sprich im Profibereich tätig zu sein. Sie haben diese Tätigkeit also studiert und können als echte Experten auf ihrem Fachgebiet bezeichnet werden. Sie haben die besten und neuesten Trainingsmethoden erlernt, die sie ihrer Mannschaft vermitteln. Ernährungswissenschaftler stellen die richtige und sporttaugliche Verpflegung sicher. Auch wird der Sport beispielsweise über die Torlinienteknik und den Videobeweis immer mehr überwacht und technologisiert, um die Messbarkeit und Objektivität zu erhöhen. Einerseits wird damit die Fairness erhöht, andererseits verdeutlicht es erneut die Wichtigkeit des Sports. Fußball zieht so viele Menschen an, wodurch sehr viel Druck auf dem Sport lastet. Dadurch kann man es sich nicht mehr erlauben, dass ein Schiedsrichter in einem WM-Finale eine fatale Fehlentscheidung trifft. Der Fußball wird von Jahr zu Jahr weiter perfektioniert. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass mittlerweile, wie in der Wissenschaft, hochspezifiziert und detailliert im Hintergrund gearbeitet wird.

Der Fußball ist dadurch nicht mehr das, was er einmal gewesen ist, nämlich nur ein simples Spiel. Heute steckt sehr viel mehr hinter und in diesem Spiel. Es ist fraglich, ob nicht genau diese Entwicklung und dieses Vorgehen dem Sport letztlich schaden. Bestand die Brisanz im Fußball eben nicht aus ewigen Diskussionen um einen strittigen Elfmeter, aus fragwürdigen Toren (Wembleytor, Golden-Goal), an die sich jeder Fußballfan erinnern kann? Ich bin der Meinung, dass es zwar nachvollziehbar ist, dass diese Maßnahmen aufgrund der Wichtigkeit im Fußball vollzogen werden müssen. Jedoch besteht dadurch stets die Gefahr, dass sich das eigentliche Hobby und Spiel zu einem emotionslosen und vorauszu sehenden Sport entwickelt.

Man kann es nicht mehr verneinen, dass das Spiel, bei dem es stets darum geht, wer der Beste ist, sich zu einer wortwörtlichen Wissenschaft entwickelt hat. Doch das Schöne an diesem Sport ist, dass man den Fußball zwar lenken, aber niemals vollends beeinflussen kann. Dies sollte jeder begeisterte Fußballfan an diesem atemberaubenden Sport schätzen und ihn deshalb lieben. Aus welchem Grund schauen sich jede Woche Millionen

von Menschen ein Fußballspiel an? Aus einem einfachen Grund: Das Ergebnis steht nie fest. Es gibt wie bei "Monopoly" oder "Mensch ärgere dich nicht", abgesehen von einem Unentschieden, immer auch unvorhergesehene Sieger oder Verlierer. Auch Vereine wie Paris Saint Germain, die durch den Scheich Nasser Al-Khelaifi mit unverschämt viel Geld unterstützt werden und somit dem Club beste Bedingungen ermöglichen, können verlieren. Denn zu viele Faktoren verhindern die absolute Vorhersehbarkeit des Fußballs. Fußball ist unberechenbar. Das beste Beispiel dafür ist der Pokalwettbewerb im deutschen Profifußball, der DFB-Pokal. Dort stehen zum Teil Vereine aus der 6. Liga Vereinen aus der 1. Liga gegenüber. So standen sich in der Saison 2015/2016 der FC Carl Zeiss Jena (4. Liga) und der Hamburger SV (1. Liga) in der 1. Runde gegenüber. Überraschenderweise besiegte Jena den Hamburger Sportverein mit 3:2 nach Verlängerung. Hier werden noch "Fußball-Märchen" geschrieben. Zu dem damaligen Zeitpunkt hatte der Spielerkader von Jena einen Marktwert von 2,8 Millionen Euro, der Hamburger Sportverein hatte hingegen einen Marktwert von 75,8 Millionen Euro. Und obwohl der HSV die besseren Voraussetzungen besaß und auf allen Positionen besser aufgestellt war, hat der Kleinere, in diesem Fall der FC Carl Zeiss Jena, triumphiert. Geld schießt eben nicht immer Tore.

Und warum? Durch eben jene Faktoren wie Charakter, Tagesform und Glück. Fußball ist eben auch ein Glücksspiel. Ein Platzfehler, eine falsche Schiedsrichterentscheidung oder ein Eigentor können ein gesamtes Spiel entscheiden und auf den Kopf stellen. Paris Saint Germain ist in diesem Jahr mit einem 4:0-Sieg gegen den FC Barcelona in das Rückspiel gegangen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Champions League und gegen alle Erwartungen konnte das Hinspielergebnis durch ein 6:1-Rückspielergebnis gedreht werden. Damit zog der FC Barcelona in die nächste Runde ein. Im Vorfeld des Rückspiels verbreiteten sich Videos im Internet, die zeigten, dass einige Spieler von PSG das Rückspiel nicht ernst nahmen. Somit waren der Glaube des FC Barcelona an das Erreichen der nächsten Runde und die überhebliche Einstellung der Pariser ausschlaggebend für den Einzug in das Viertelfinale. Diese "Wunder" verdeutlichen, dass Fußball weiterhin unvorhersehbar sein kann.

Es ist offensichtlich, dass sich der Fußball durch Verwirtschafterlichung, Ökonomisierung und Professionalisierung aufgrund der zunehmenden Popularität und Wichtigkeit verändert hat und heute mit wissenschaftlichen Methoden und Prinzipien gelenkt und beeinflusst wird. Es wird versucht, den Fußball immer messbarer und berechenbarer zu machen. Doch dieses Spiel lässt sich zum Glück nicht komplett zerstören. Viele Faktoren verhindern eine vollständige Berechnung des Spiels. Dies zeigt uns Anhängern dieses Sports, dass sich dieses wunderbare Spiel zwar lenken, jedoch niemals vollends beherrschen lässt.